

Breslauer Kreis-Blatt.

Zweiter Jahrgang.

Sonnabend, №. 29. den 18. Juli 1835.

Fügungen.

(Beschluß.)

Der Krieg war beendet, die siegreichen Schaaren kehrten zurück in die heimathlichen Fluren. Der glücklich genesene Lothar lebte wieder der Kunst in einer kleinen Provinzial-Stadt — dort pflegte man ihn den Stummen zu nennen, weil er, stets düster und in sich gekehrt, gar wenig mit der Außenwelt zu schaffen hatte. Wie abgesondert Lothar aber auch lebte, seinen Freund Adalbert, der etwa zehn Meilen von jenem Städtchen ein Landgut besaß, und dort harmlos mit seinem jungen Weibchen lebte, mußte er zuweilen sehen. So oft indessen Lothar seinen Freund besuchte, kehrte er trübe und still zurück; des Freundes eheliches Glück erneuerte seinen Schmerz; er sah ein verlorenes Paradies vor sich.

Zwei Jahre verstrichen, immer düsterer ward Lothar, da bat Adalbert den Freund, welcher schon lange nichts hatte von sich hören lassen, um einen Besuch. Er folgte der Einladung und ward mit ganz eigenthümlicher Freude empfangen. — Als bei dem lodernden Kaminfeuer das Gespräch auf die Krieges-Abentheuer kam, warf sich Adalbert stürmisch an den Hals des Freundes, seine Lippen zitterten, als wolle er etwas sagen. — Doch da sprach die Gattin eben: „Nun es bleibt doch morgen bei der Jagd-Parthie? Lothar schaffen Sie mir ja ein gutes Stück Wildpret in die Küche!„ — „Freilich, freilich;“ fiel Adalbert ein, „wir jagen morgen. Lothar, Du wirst Deine Freude haben. Ich bestelle große Galla, mein bestes Pferd sollst Du reiten, — Du weißt, den wilden Polen, den ich Dir abkaufte, Du rittest ihn an dem Tage, wo Du den Russen befreietest!“ und nun hing er sich wieder an den Hals des Freundes ihn herzend und küssend. — Lothar aber seufzte schwer: „Du gute theilnehmende Seele! Du meinst es so redlich, — mir aber wäre wohler, hätte ich dort das Leben ausgehaucht.“

Der nächste Morgen verkündete einen heitern sonnigen Herbsttag; da zogen Lothar und Adalbert jagdmäßig geschmückt in den dunklen Forst hinaus, bei lustigem Hörnerklang, im wilden Treiben der Jagd, wurde dem traurigen Gaste freier um das Herz. — Manches Wild war schon erlegt; die sich früh neigende Sonne mahnte zum Rückzuge, da ward noch ein Hirsch aufgebracht. Man verfolgte ihn umsonst, und Lothar sah, nach langem vergeblichen Ritte, sich von dem Freunde getrennt, und allein mit einem Reitknecht im Gebüsch. „Wo bleiben die andern?“ fragte er und ließ das Jagdhorn ertönen, doch keine Antwort gelangte zu seinem Ohr. — Er wendete sein Roß, den Rückweg zu suchen, immer unwegsamer ward

der Forst. „Wir haben uns verirrt!“ sprach der Begleiter; doch wollen wir den Weg schon finden, reiten Sie nur mir nach! — Man durchstrich den Wald in allerlei Richtungen und schon war es ganz dunkel, als man endlich einen Weg fand. Bald darauf ward der Forst lichter und in der Ferne strahlte ein hell erleuchteter Baumgang, der zu einem in buntfarbigem Feuer glänzenden Schlosse führte; der Reitknecht jagte darauf los. Am Eingange des Dorfes standen festlich geschmückte Landleute, welche den Ankommenden mit lautem Jubelgeschrei begrüßten. Lothar hielt sein Pferd an und fragte, wem das Gut gehöre und wem die Festlichkeiten gelte? — Wem anders, als nuserer gnädigen Herrschaft? hieß es, „dem Rittmeister Lothar, er lebe!“ — und neues Freudengeschrei ertönte laut. — Die fröhliche Menge umringte den vor Staunen fast Erstarrten, man griff in die Zügel seines Pferdes und führte ihn im Triumph nach dem Schlosse — wie ein Träumender trat er in das Haus. — Ein Schwarm von reichgekleideten Dienern empfing ihn und die Flügelthüren rauschten auf. Der geschäftigte Kammerdiener fragte: ob der gnädige Herr sich noch vor Tisch umzukleiden wünsche und ein niedliches Zöfchen schlüpfte durch den Saal mit der Bemerkung: des gnädigen Herrn Gemahlin wäre noch bei der Toilette, um sich festlich anzukleiden, würde aber bald erscheinen. — Das wurde dem armen Lothar, welcher vor Verwunderung weder zu Fragen noch zu Antworten kommen konnte, nun doch zu arg. Nachdem er sich mit den Händen Kopf und Brust befühlte, gleichsam um sich zu überzeugen, daß er wach und bei Sinnen sei, packte er den Kammerdiener, sah ihm scharf ins Gesicht und fragte ärgerlich: „Wem gehört dies Schloß? bei wem bin ich?“ — Gnädiger Herr, Sie sind zu Hause auf ihrem Zimmer! — „Wer sagt das Narr?“ — Ihre Frau Gemahlin, mein gnädigster Herr! — „Sage mir Mensch! fuhr Jener nun wild heraus — bin ich wahnsinnig, oder bin ich hier in ein Tollhaus gerathen? Ich habe weder Haus noch Güter, noch Frau — oder doch, erwartet! habe ich Pferde und Wagen?“ — Den auserlesensten Marstall! entgegnete der Diener. — Wohlan denn, mein Kutscher — so befehle ich — soll sogleich anspannen und mich nach Eichthal — so hieß Adalberts Besitzung — fahren.“ — Der Diener ging. Lothar warf sich erschöpft auf ein Polster, da tönte plötzlich in leichten Accorden die liebliche Musik und eine ihm wohlbekannte Silberstimme sang ein ihm sehr werthes Russisches Lied. — „Gott im Himmel! was ist das? Maria! — o laß mich Gütiger nicht erwachen aus diesem süßen Traume!“ — Da hob leise sich ein seidener Vorhang und in aller ihrer Lieblichkeit saß die holde Gräfin malend vor einer Staffelei, hinter ihr der alte Graf. Das Zimmer glich ganz dem, welches sie in Rußland auf dem Landsitze ihres Vaters bewohnte, wo Lothar so oft bei ihr gesessen, wo er sie anbeten gelernt hatte. — Bei diesem Anblicke erhob sich der Entzückte, er will das liebreiche Bild umfassen, doch seine Knie brechen, ohnmächtig sinkt er auf das Ruhebett zurück. — Adalbert sprang aus einem Nebenzimmer; dem Freunde zu helfen; stärkende Mittel brachten ihn leicht in das Leben zurück, als er aber die Augen öffnete und Adalbert und Maria um sich her sah, sprach er: „Kinder, nicht wahr, ich bin gestorben, wir Alle sind gestorben und finden uns nun, nach der schweren Erdenwanderung, hier im Paradiese wieder?“ — „Nicht doch Lothar!“ lispelte Maria; Lieber, Guter, Getreuer! Du lebst und ich komme nur, Dir durch Liebe zu vergelten, was Du Armer für mich littest! Da lagen die Seeligen nun Brust an Brust und nur laute Seufzer, Umarmungen und Küsse bekundeten, was in ihnen vorging.

Lange währte es, ehe die Freunde sich von dem Wonnerausche erholen konnten und ehe es zu Erklärungen kam. — Lothar war des Fürsten R*** Lebensretter gewesen, und begründete durch diese That seines Lebens Glück. — Die Gräfin Maria, auch von Amors Geschoß getroffen, doch sich des eigenen Gefühls kaum bewußt, hatte harmlos und glücklich gelebt, so lange der Geliebte ihr nahe war. Erst nach seiner Flucht fühlte sie, was er ihr gewesen. Die Rosen ihrer Wangen bleichten, einer ge-

knickten Lilie gleich welkte die hohe Blüthe in stillem Harm dahin. — Der Fürst R*** ihr zum Gemahl bestimmt, kehrte zurück: er sah das erkrankte Mädchen, des Vaters Jammer, die Muthlosigkeit der Aerzte, — es galt zwei Menschenleben, es galt das Glück des eigenen Lebensretters! — Nicht ohne Kampf brachte der Fürst das schwere Opfer — er gewann des Mädchens Vertrauen, und wurde nach ihrem Geständnisse zum Vermittler bei dem Vater. — Mit Mühe nur entsagte dieser dem angebornen Vorurtheile und den Plänen des Ehrgeizes — doch willigte er endlich ein, unter der Bedingung: daß Maria mit dem Fürsten auch zugleich auf ihr Vaterland verzichte. Wie leicht fügte sich die Liebe in dies Gebot. Der Fürst schrieb nun Adalbert was er gewirkt, um seine Schuld zu tilgen; schickte bedeutende Summen in Wechseln und der Auftrag, für Lothar ein Landgut zu kaufen, waren beigefügt. — Adalbert besorgte rasch alles und Liebe für den Freund bereitete die sinnig geordnete Ueberraschung des nun glücklichen Lothars.

Rathgeber.

43. Mittel, Schweine gesund zu erhalten.

Man empfiehlt dafür folgendes Pulver:
2 Loth rohes Antimonium
4 — Bryonienwurzel
4 — rothen Bolus.
werden zerstoßen und untereinander gemischt. Einem großen Schweine giebt man davon nüchtern eine kleine Messerspitze voll in saurer Milch; jedoch muß man es jedem Schweine besonders vorhalten. Im März, April, Mai, Juni giebt man ihm solches 1 — 2 mal die Woche, außerdem dann und wann.

44. Das Rauchen der Ofenröhren zu verhindern.

Um dieses Rauchen, was sehr häufig bei langen und gekrümmten Röhren vorkommt, zu verhindern, beobachte man, daß jedes obere Röhrenstück das untere umfaßt, nicht aber eingesteckt wird; besonders aber, daß beim Einsetzen die Fugen gut verkittet werden. Man mache dazu einen Kitt, indem man feinen Streusand mit dicken Syrup vermischt, welchen man in die Fugen bringt. Er härtet bald, ist dem Eisen nicht nachtheilig, und läßt keinen Rauch durch.

45. Junge Truthühner zu erkennen.

Junge Truthühner erkennt man daran, daß bei diesen Thieren die schuppenähnliche Haut der Beine weich, etwas feucht und von grauweißer Farbe ist. Sind die Beine aber röthlich und etwa hornartig, so ist das Thier alt.

Bekanntmachung.

Am 6. d. M. Abends 10 Uhr schlug der Blitz in die Bock-Windmühle zu Groß-Nädlitz und brannte dieselbe in Folge dessen darnieder. Da gesetzlich für solche Gebäude keine Steuer-Remission und Kreis-Societäts-Hülfe bewilliget wird und die obgedachte Mühle bei keiner Privat-Societät versichert war, so ist der Eigenthümer, Namens Hübsch, dem das Dominium das Lob eines ordentlichen und rechtlichen Mannes ertheilt, durch diesen Verlust hart betroffen, und es wird daher das Mitleid der Kreis-Einsassen, namentlich aber seiner Gewerks-Genossen hiermit angerufen, denselben durch milde Beiträge zu unterstützen, welche die Kreis-Kommunal-Kasse annehmen und befördern wird.

Breslau, den 13 Juli 1835.

Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

---

fällige Bestellungen bei der Kreis-Kommunal-Kasse gemacht werden, woselbst auch ausführliche Anzeigen und ein Probeheft zur Ansicht bereit liegen.

Breslau, den 13. Juli 1835.

Königl. Landräthl. Amt.

Unter dem Titel:

Vollständiges aber kurzgefaßtes Repertorium aller Königl. Preuß. Landesgesetze bis Ende des Jahres 1834.

hat Herr Regierungsrath Johann Carl Kretschmer in Danzig, ein Werk für Juristen und Verwaltungs-Beamte angekündigt.

„Wenn laut der Ankündigung es dem schon durch ähnliche juristische Werke bekannten Herrn Verfasser gelungen ist, daß dieses nur 3 Bände (gr. 8vo) à 50 bis 60 Bogen starke Repertorium alle preuß. Gesetze bis Ende 1834 welche in dem Landrecht, in der Gerichts-Hypotheken-Deposital- und Criminal-Ordnung, in der Gesetzsammlung; in v. Kamptz Jahrbüchern und dessen Annalen, in den Hynemanschen Beiträgen, in den Kleinschen Annalen, in den Stengelschen Beiträgen, im Amelang'schen Archiv, in den Sievert'schen Materialien, in der juristischen Monatschrift von Matthieß und Hoff, in Simon und Strampf's Rechtssprüchen und in der Königsberger Sammlung der agrar: Gesetze enthalten, so wie die belehrendsten Verordnungen der Provinzial-Behörden, welche in den Amts-Blättern der Königl. Regierungen abgedruckt sind umfaßt, so hat sich derselbe durch diese mühsame Zusammentragung in alphabetische Ordnung, gewiß den Dank jeden Geschäftsmannes verdient, und den Zeit-Aufwand, welchen dieses Handbuch seiner Ankündigung nach, durch Beseitigung vieles oft nicht zum Ziele führenden Nachschlagens bändereicher Werke, erspart, überwiegen gewiß die darauf zu verwendenden Kosten. Der Subscriptions-Preis beträgt für den Band 2 rthl. 20 sgr. mithin für das Ganze 8 rthl. Um jedoch die Anschaffung zu erleichtern, wird das Werk auch in Heften à 20 sgr. herausgegeben, von denen 4 einen Band bilden, und alle 5 bis 5 Wochen eins erscheint (das erste am 1. Sept. d. J.) Mit dessen Herausgabe der Subscriptions-Preis aufhört. Alle welche geneigt sein dürften, auf dieses Werk zu subscribiren werden ergebenst ersucht, sich dieserhalb an den Königl. Hofrath Herrn Schottstädt bis zum 1. k. M. gefälligst direct wenden zu wollen.

In Gegenwart des Königlichen Landrathes Herrn Grafen von Königsdorff, des Königlichen Seminarien-Direktors Herrn Wenzel wurde zu Herrmannsdorf in der katholischen Kirche am 13. d. M. der für die dasige wiederum retablirte katholische Schule vocirte Lehrer Herr Ernst Adler durch den Königlichen Kreis-Schulen-Inspektor Herrn Pfarrer Langer feierlichst installirt und vereidet, worauf die Einweihung dieser einst vor 70 Jahren eingegangenen, nunmehr aber wiederum hergestellten katholischen Schule erfolgte. Eine vorzügliche den Gegenstand umfassende gehaltreiche Rede des Herrn Direktors Wenzel verherrlichte besonders die Feier dieses Tages, welcher für Herrmannsdorf und Umgegend lange denkwürdig bleiben wird.

Diebstahls-Anzeige.

Der Königl. Kreis-Gensdarme Bierbaum hat kürzlich in Zindel eine wahrscheinlich gestohlene Radwer nebst Kupfel (Trageband) in Beschlag genommen, welche der sein diesfallsiges Eigenthums-Recht genügend Nachweisende von dem Gerichts-Scholzen Scholz in Mariencranst unentgeldlich zurückerhält.

Breslauer Marktpreis am 16. Juli.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	2	—	—	1	27	—	1	24	—
Roggen = =	1	12	6	1	12	3	1	12	—
Gerste = =	—	24	—	—	24	—	—	24	—
Hafer = =	—	28	—	—	26	9	—	25	6

Redakteur: Fr. v. Lieres. Neue Gasse № 15. Gedruckt bei Gustav Kupfer, Schubrücke. № 32.